

## 20. Internationales Bremer Symposium zum Film 06. – 10.05.2015

### **Call for Papers: Die Zukunft ist jetzt: Science Fiction Kino als audio-visueller Entwurf von Geschichte(n), Räumen und Klängen**

20. Internationales Bremer Symposium zum Film 06. – 10.05.2015

#### **Keynote Speakers: Vivian Sobchack, Sherry Vint**

Das 20. Internationale Bremer Symposium zum Film stellt das Science Fiction Kino als Entwurf von Geschichte(n), Räumen und Klängen in den Mittelpunkt. Trotz der anhaltenden Attraktivität und des daraus folgenden kommerziellen Erfolges zahlreicher Hollywoodproduktionen sind viele Aspekte des Genres noch wenig erforscht. Insbesondere regionale Ausformungen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika wurden bisher kaum erschlossen. Gleiches gilt für die Erforschung der ineinander verschränkten Beschaffenheit von Bild und Ton in diesem Kontext. Während die Erforschung des Visuellen im Science Fiction Kino schon lange etabliert ist, zeugen in jüngster Zeit einige Publikationen von einer deutlichen Erweiterung hin zu einer detaillierten Analyse der Klanglandschaften, die das Genre prägen.

Lange wurde das Science Fiction Kino als Imagination zukünftiger Welten, alternativer Gesellschaften und fantastischer Spektakel begriffen. Seit den Zeiten von Georges Méliès weckte es die Sehnsucht des Publikums, sowohl die Wunder des Kinos, als auch die Möglichkeiten, die die wissenschaftliche und technologische Entwicklung bot, auf das Intensivste zu erleben. Science Fiction spielte als vergnügliche Realitätsflucht und als Hort existentieller Ängste eine entscheidende Rolle in der Entwicklung des Films als Medium und konturierte Bruchstellen des sozialen und kulturellen Verfalls seit Ende des 19. Jahrhunderts. In seinem Innersten durch inhärente Paradoxien bestimmt, oszilliert das Genre zwischen Realität und Imagination, Plausibilität und Weithergeholtem, unheimlich Bekanntem und verwirrend Fremdem. Es ist einerseits analytisch zu erschließen und entzieht sich andererseits hartnäckig jeder Definition - und genau darin scheint seine Wirkungsmacht zu liegen.

Science Fiction ist im Zwischenraum von Realität und Imagination angesiedelt und wird geprägt von Filmen, die uns laut Vivian Sobchack aus der gewohnten Wahrnehmung und Erfahrung herauslösen und in die Sphäre des Unbekannten entführen wollen, während sie sich der Narration, der Bedeutung und der Sachlichkeit zuliebe bemühen, ihre fremdartigen Bilder in vertraute Zusammenhänge einzubinden.

Der Hang von Science Fiction zur sozialen Allegorie macht diesen Widerspruch zwischen Vertrautem und Unbekanntem zu einem charakteristischen Merkmal dieser Filme. Die Möglichkeit des Genres zukünftige Welten zu imaginieren, gestaltet sich häufig als eine Art ‚history in the making‘. Diese soziale Funktion ist jedoch selten perfekt und leidet bisweilen an ihrer Unbestimmtheit. Schließlich altert im Kino nichts schneller als schlechte Science Fiction. Und auch Filme, die heute als überragende Meisterwerke betrachtet werden, wie Fritz Langs Metropolis, sind trotz aller Gesellschaftskritik geprägt von den politischen Strömungen ihrer Zeit. So ist es zu verstehen, dass unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg Siegfried Kracauer einen solchen Film ablehnte.

Dabei gedeiht Science Fiction nicht nur in Zeiten sozialer Unruhen und politischer Krisen (wie das jüngste Beispiel 9/11 zeigt), sondern auch in unvermuteten Kontexten (wie dem der DDR in den 1970er Jahren). Durch die zeitliche und geografische Neuverortung zeigt Science Fiction alternative Denkräume auf und lässt Raum für Interpretationen, was sich als nützlicher Kunstgriff für Filmemacher erweist, die in einem restriktiven Umfeld arbeiten. Raum ist in diesem Kontext also nicht nur als Begriff von Bedeutung, sondern eröffnet auch eine geographische und politische Sphäre, in der die unterschiedlichen und mitunter konkurrierenden Ideologien und Geschichtsauffassungen entfaltet und diskutiert werden können.

## 20. Internationales Bremer Symposium zum Film 06. – 10.05.2015

Durch die Imagination anderer Welten macht Science Fiction zentrale Aussagen über gegenwärtige Realitäten - und zwar nicht nur auf Grundlage dessen, was repräsentiert wird, sondern auch gerade durch das, was nicht dargestellt wird. Das Genre spricht also konkrete gesellschaftliche Aspekte an und trägt daher auch eine besondere Verantwortung, derer es sich nicht immer bewusst war. So hat sich der Science Fiction Film trotz seines marginalisierten Status selten differenziert und dezidiert mit den Kategorien Race und Gender auseinandergesetzt, um nur zwei besonders hervorstechende Beispiele zu nennen.

Das 20. Internationale Bremer Symposium zum Film setzt sich im Anschluss an die hier skizzierten unterschiedlichen Themen- und Diskursstränge mit Science Fiction Kino als audio-visuellem Entwurf von Geschichte(n), Räumen und Klängen auseinander. Neben der historischen Bedeutung von Science Fiction, ist auch deren anhaltende Relevanz in Gegenwart und Zukunft zu diskutieren. Die Konferenz setzt sich aus Vorträgen, Diskussionen, Filmvorführungen und Präsentationen zusammen und wird vom 6. - 10. Mai 2015 im kommunalen Kino CITY 46 stattfinden. Die Veranstaltung wendet sich gezielt an Filmwissenschaftler wie auch an Historiker. Erwünscht sind Abstracts unter anderem zu folgenden Schlüsselfragen:

Science Fiction als Modus der Interpretation/Re-Interpretation von Geschichte

Science Fiction im 21. Jahrhundert, neue Ansätze und Themen

Science Fiction und spezifische historische Epochen

Alterität und Andersartigkeit in der Science Fiction

Science Fiction und Europa

Science Fiction und die beiden Amerikas

*Interstitialität (Zwischenräume)* und Science Fiction

Science Fiction und die Rolle des Sounds

Bitte senden Sie Ihr Abstract von max. 300 Worten (einschließlich Schlüsselbegriffe, kurze Bibliographie und CV) bis spätestens 10. Oktober 2014 an: Dr. Aidan Power (power@uni-bremen.de) und im CC an Professor Dr. Winfried Pauleit (pauleit@uni-bremen.de) und Professor Dr. Delia González de Reufels (dgr@uni-bremen.de).